

Bek. gem 28. JAN. 1960

71a, 5/02. 1805 045. Adolf Dihlmann,
Mengen (Württ.) | Fußballstiefel.
11. 11. 59. D 19 268. (T. 6; Z. 1)

**Nr. 1 805 045* eingebr.
28. 1. 60**

DR.-ING. DR.-ING. P.A. 674 500*11.11.59
DIPL.-ING. M. SC.
HÖGER - EUG. MAIER - STELLRECHT
P A T E N T A N W Ä L T E

TELEFON: (0711) 241555/56
TELEGRAMME: FIDES

STUTTGART-S, UHLANDSTR. 16

DRESDNER BANK STGT.
POSTSCHECK STGT. 98706

An das
Deutsche Patentamt
(13b) M ü n c h e n 2
Museumsinsel 1

9. November 1959
62

Betrifft: Gebrauchsmusteranmeldung

Unsere Akte: A 29 410 e

Hierdurch wird die Eintragung eines **Gebrauchsmusters** beantragt

für den Anmelder : **Adolf Dihlmann**
Mengen (Württ.);

auf den
Anmeldungsgegenstand : **"Fußballstiefel"**

unter Beanspruchung
der Unions-Priorität

Land: ---- Tag: ----
: Amtl. Aktenzeichen: ----

Die Anmeldegebühr

: in Höhe von DM 30.-
wird durch Postscheck überwiesen, sobald das
Aktenzeichen bekannt ist.

Anlagen:

- 2 Mehrschriften dieses Antrags
- 1 Vertretervollmacht
- 2 vorbereitete Ausfertigungen der Empfangsbescheinigung zurückerbeten
- 3 Ausfertigungen der Beschreibung
- 3 Satz Zeichnungen zu **je 1** Blatt


PATENTANWÄLTE
DR.-ING. HÖGER DR.-ING. EUG. MAIER
DIPL.-ING. STELLRECHT M. Sc.

HÖGER - EUG. MAIER - STELLRECHT

PATENTANWÄLTE IN STUTT GART

A 29 410 e
12. Oktober 1959
v-62

Adolf D i h l m a n n

Mengen (Württ.)

Fußballstiefel

Bei den üblichen Fußballstiefeln ist die Vorderkappe des Schuhs verstärkt ausgeführt. Auch ist ein Fußballstiefel bekanntgeworden, der zum Schutz gegen Druck und Stoß auf den Vorfuß mit einer elastischen Einlage versehen ist. Bei derartigen Fußballschuhen besteht das gesamte den Rist überdeckende Vorderteil des Schuhs aus einem einzigen Stück. Statt der üblichen Verschnürung wird der Schuh mit über dem Fersenrand sich kreuzenden Riemen gehalten.

Der vorliegenden Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen Fußballstiefel zu schaffen, der die Ballführung wesentlich verbessert, indem ein Abrutschen des Balles am Schuh während des Auftreffens oder beim Abschluß vermieden wird.

Diese Anforderungen werden durch einen Fußballstiefel erfüllt, bei dem gemäß der Erfindung auf mindestens einem der nachge- nannten Schuhteile, nämlich Stoßkappe, Ösenstreifen und Zunge, ein Belag aus einem nachgiebigen Werkstoff, insbesondere Gummi, mit rauher Oberfläche aufgebracht ist. Bei dieser Aus- bildung des Stiefels wird dem Ball bei der Berührung mit der Oberfläche des Schuhs eine erhöhte Reibung entgegengesetzt, so daß ein Abgleiten des Balles vom Schuh und überhaupt eine relative Gleitbewegung zwischen Schuh und Ball vermieden wird. Außerdem wird durch die Elastizität des Belags die Auftreff- wucht des Balls gedämpft. Da der Belag gerade an den den meisten Ballstößen ausgesetzten Stellen des Schuhs angebracht ist, wird die Lebensdauer des neuerungsgemäßen Schuhs nicht unbeträchtlich verlängert.

Um eine raue Oberfläche des vorgeseheneu Belags zu schaffen, kann es vorteilhaft sein, diese mit einer Narbung zu versehen.

Es kann aber auch vor allem aus fertigungstechnischen Gründen zweckmäßig sein, mindestens die Oberfläche des Belags mit feinen Durchbrechungen zu versehen. Bei dieser Ausführung

form bieten die Ränder der Löcher durch erhöhte Haftreibung an der Oberfläche des Balles einen stärkeren Widerstand gegen Gleiten, wodurch ein Abrutschen am Schuh vermieden wird.

In der Zeichnung sind Ausführungsbeispiele des Gegenstands der Erfindung dargestellt. Es zeigen:

Fig. 1 eine Seitenansicht eines Fußballstiefels gemäß der Erfindung;

Fig. 2 eine Draufsicht zu Fig. 1;

Fig. 3, 4 und 5 Querschnitte durch verschiedene Ausführungsformen des Belags.

Der in den Figuren 1 und 2 dargestellte Fußballstiefel üblicher Gestalt ist insgesamt mit 11 bezeichnet. Über dem Rist sind auf dem Oberleder in bekannter Weise Verstärkungsstreifen 12 und 13 angebracht. Ein durch Ösen 14 zu schnürenden, nicht dargestellter Schnürriemen kann durch seitlich angenähte Riemenlaschen 15 sowie durch eine Lasche 16 eines Fersenstreifens 17 gezogen und gebunden werden.

Wie insbesondere aus der Figur 2 ersichtlich, ist auf der Spitzenkappe des Schuhs ein Belag 19 durch Kleben und/oder

Nähen aufgebracht. Ein gleicher Belag ist auch als Ösenstreifen 20 vorgesehen, welcher einen Teil des Schuhausschnitts umgibt. Dieser einstückig ausgebildete Streifen schließt sich in der Schuhmitte unmittelbar an den Kappenbelag 19 an. Eine im Schuhausschnitt ersichtliche Zunge ist ebenfalls bis auf einen schmalen Randstreifen 21 mit einem Werkstoffstreifen 18 belegt, so daß der gesamte Ristteil des Schuhs mit einem Überzug ausgestattet ist.

Der beschriebene Belag der Teile 18, 19 und 20 kann zur Erzielung einer rauhen Oberfläche in der aus den Figuren 3 und 5 ersichtlichen Weise genarbt sein. Der in der Fig. 3 gezeigte Querschnitt ist auch bei senkrecht dazu geführtem Querschnitt der gleiche, so daß diese Narbung pyramidenförmige Erhöhungen 22 aufweist, während in den Belag nach Fig. 5 feine Mulden 23 eingepreßt sind.

Nach dem in Fig. 4 dargestellten Ausführungsbeispiel wird der Belag dadurch aufgeraut, daß er mit feinen Durchbrechungen 24 versehen ist. Dabei bilden die Ränder dieser Durchbrechungen feine Kanten und setzen dem auftreffenden Ball einen erhöhten Reibungswiderstand entgegen.

Der Belag soll vorzugsweise aus einem elastischen Werkstoff, wie Gummi, bestehen, wodurch der Vorteil erzielt wird, daß

6
A 29 410 e
12. Oktober 1959
v-62

- 5 -

der Belag gleichzeitig als Schußverstärker dient. In diesem Fall kann der Belag 19 der Stoßkappe durch Zwischenlegung eines Bandes 27 an die mit Stollen 25 ausgerüstete, ebenfalls aus Gummi bestehende Sohle 26 anvulkanisiert sein.

- 6 -

7

A 29 410 e
v-62
12. Oktober 1959

- 6 -

Schutzansprüche

1. Fußballstiefel, dadurch gekennzeichnet, daß auf mindestens einem der nachgenannten Schuhteile, nämlich Stoßkappe, Ösenstreifen und Zunge, ein nachgiebiger Belag (18, 19, 20) aus einem Werkstoff, insbesondere Gummi, mit rauher Oberfläche aufgebracht ist.
2. Fußballstiefel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Oberfläche des Belags (18, 19, 20) mit einer Narbung (22, 23) versehen ist.
3. Fußballstiefel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens die Oberfläche des Belags (18, 19, 20) mit feinen Durchbrechungen (24) versehen ist.

8

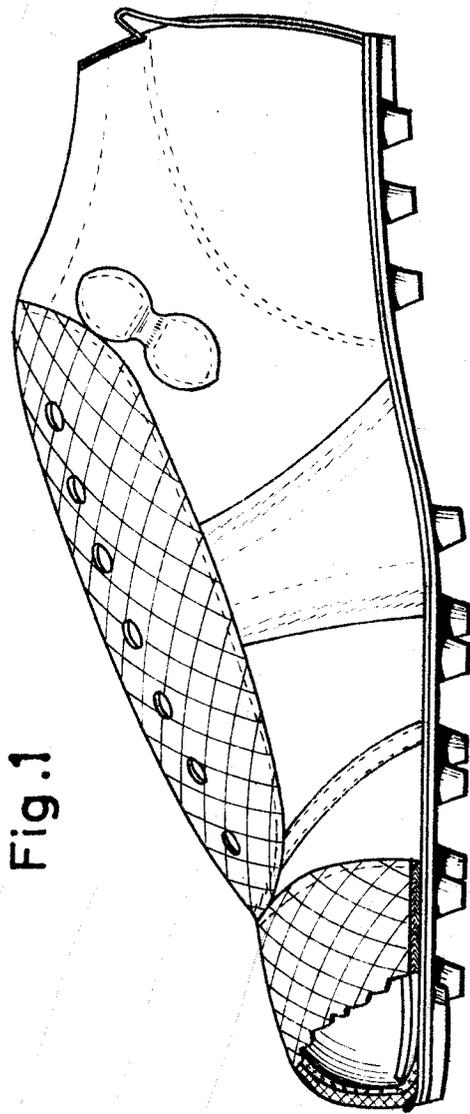


Fig. 1



Fig. 5



Fig. 4



Fig. 3

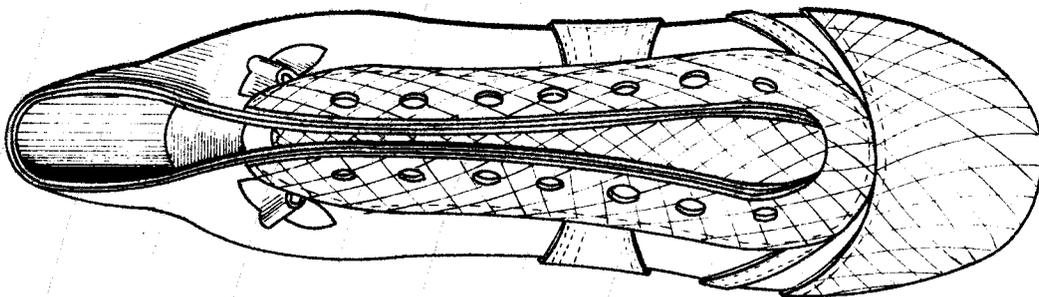


Fig. 2